

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 295.

Freitag, den 17. Dezember 1897.

137. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das „Kreisblatt“ für das I. Quartal 1898 ergeben ein. Die sympathische Aufnahme, welche das „Kreisblatt“ neuerdings findet, hat uns veranlaßt, den Abonnementspreis vom 1. Januar 1898 ab auf

1 Mark 20 Pfg. pro Quartal herabzusetzen, bei Empfangnahme in der Expedition auf

nur 1 Mark pro Quartal,

um es so Jedermann zu ermöglichen, ein billiges und doch gutes Blatt zu halten.

Wegen Preisveränderungen durch die Post wird in den nächsten Tagen noch entsprechende Mittheilung gemacht werden, inwiefern wegen des Injektions-Tarifs,

der geändert worden soll. Die Leser des „Kreisblattes“ werden über alle bemerkenswerthe Tagesereignisse schnell und zuverlässig unterrichtet werden, für gute, deute Unterhaltungs-Vestüre wird bestens gesorgt werden. Wir werden Nichts verschäumen, um unsere Leser jederzeit zufrieden zu stellen.

Redaktion und Expedition des Kreisblattes.

NB. Rückständige Abonnementsgelder für das IV. Quartal 1897 bitten wir baldmöglichst in der Expedition dieses Blattes berichtigen zu wollen.

### Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Oberpräsident in Magdeburg dem Vereine für Geflügelzucht und Vogelzucht in Schleusingen unter 9. d. Wts. die Erlaubniß

erteilt hat, bei Gelegenheit der am 19.—21. März 1898 in Schleusingen stattfindenden Geflügel-Ausstellung eine öffentliche Verloosung von Geflügel, land- und hauswirtschaftlichen Geräthen pp., zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 2000 Stück Loose à 50 Pfg. in der Provinz Sachsen zu vertreiben.

Merseburg, den 11. Dezember 1897.  
Der Königlich Landrath.  
Graf v. Haußonville.

4693

### Bekanntmachung.

Nachdem durch das Gesetz vom 13. August d. Js. (S. S. 391), betreffend Abänderung des Gesetzes über die Vorschriften des Wählens vom 26. Februar 1870, die Schöffen für das Schwurgericht nur noch im Monat September, weibliches Schwurgericht und Schlichter überhaupt nicht mehr existiert werden dürfen, entspricht die bisherige Richtliste der Jagdheer-Formulare nicht mehr den gesetzlichen Vorschriften. Ich weise darauf mit dem Bemerken hin, daß in Nummer 1 der Richtliste anstatt Schwurgericht ist: männliches Schwurgericht und der Rubrik 6: Schlichter hinzutreten weibliches Schwurgericht und Schlichter.

Merseburg, den 14. Dezember 1897.

Der Königlich Landrath.  
Graf v. Haußonville.

4692

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 15. Dezember. (Polnische Nachrichten.) Se. Maj. der Kaiser traf heute Mittag gegen 12 Uhr mit dem Prinzen Waldert in Danzig ein und ludr um 1 1/2 Uhr nach Kiel weiter, wo die Ankunft nach 3 Uhr erfolgte.

Der Reichstag hat heute zunächst einen Antrag auf Einleitung eines gegen den Abg. Pachnide (frei. Ver.) schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session angenommen um hierauf die erste Sitzung des Reichstages

Abg. Graf Kautz betont, daß die Landwirtschaft mit dem Terminhandelsverbot die bezweckte Gesundung der Preisbewegung erreicht hätten. Die von der Linken prophezeigte Auswanderung des Terminhandels nach auswärtigen Plätzen sei durchaus unterblieben. Von einer Vereinfachung des Getreideterminhandels könne nun und nimmermehr die Rede sein. Der Redner beklagt die Anbahnung der Arbeiter in den Städten und die Entvölkerung des ländlichen Landes. Dr. Eisenhahnminister möge dem fernere noch Vorbehalt leisten durch Prioritätenverträge. Die Wurlungen der Handelsverträge seien jedenfalls sehr unangenehm, aber ebenso sei es zweifellos, daß die Vorbereitungen auf, daß das Proletariat immer mehr anwachse; um so begründeter sei die Forderung nach gleichen Rechten für die Arbeiter. Unleugbar sei auch, daß die Arbeiter zu den Kosten des Reiches außerordentlich stark beitragen müßten demittelst der indirekten Steuern. Der Redner betont ferner, daß namentlich in Preußen von finanzieller Seite zu wenig für die Ueberwärmten gethan worden sei, beipricht nochmals das Verbot der Sozialreform und meint, daß die großen militärischen und politischen Leistungen in Westpreußen mit den Friedensbedingungen. Und so fängt man jetzt noch ein Arbeiterverbot an nach den Ueberwärmten dem Bund statisch müßten die Arbeiter eine weitere Verbesserung der Lebensmittel gewichtigen, nachdem man ihnen schon das Recht durch das Schmelzeimportverbot verweigert wurde. Graf Stolobinsky habe von allen sozialistischen Unternehmungen gesprochen, die zu Grunde gegangen seien. In der bürgerlichen Gesellschaft seien jetzt ähnliche Unternehmungen überhaupt nicht möglich. Die Sozialreform ist jetzt so gut wie eingestarrt. Abg. Hoff

(nativ) bemerkt in seinem eigenen Namen, daß es eines hochkultivierten, politisch reifen Volkes nicht würdig sei, wenn sich der Reichstag in einer so hochpolitischen Angelegenheit, wie es diejenige unserer deutschen Brüder in Oesterreich sei, Neude auflege. Er verlange keine Einmischung in fremdstaatliche Verhältnisse, sondern nur Anteilnahme für unsere Stammesgenossen. Abg. v. Czarninski (Pole) meint, daß nicht die Gesetze und Polen in Oesterreich den Kampf begonnen hätten; man möge auch in Preußen den Polen Berechtigtheit zu erlangen lassen. Contreadmiral Büchel führt aus, die Behauptung des Abg. Bebel, daß der Staatssekretär Trepp die Zeitung „Der Arbeiter“ empfohlen habe, sei richtig. Es sei das Recht und die Pflicht des Staatssekretärs, eine Zeitung zu empfehlen, welche die Interessen der Arbeiter, des Schiffbaus und der Marine auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung wahrnehmen wolle. Der Staatssekretär gebe aber für die Zeitung keinen Pfennig Geld her und werde auch ein etwaiges Defizit nicht decken. Abg. Hoff tritt für die Beibehaltung des Verbot ein. Dieser sei die Viehsteuern noch nicht genügend geprüft, insbesondere an der österreichischen Grenze. Die deutsche Landwirtschaft könne sehr wohl den Ausfall decken. Auch gegen die russische Grenze müsse die Viehsteuer geprüft werden. Die Abhebung der Transitzölger und der Polkredite sei unabweisbar. Der Redner gibt jedoch auf das Vorgehen ein und hebt hervor, daß die Vertheilungslage abgemildert werden könne. Der Schuttpandabund agrarische Uebergriffe belege zum größten Teil aus Interessen, die zur Abhebung ihrer Interessen gegen die Agrarier agierten wollten. Abg. Adlwardt wünscht, daß einerseits die Entwaldung des Großkapitals und andererseits die Protektion der Wälder gebindert werden möge. Dem Mittelstand sei nur mit ernstlichen Mitteln zu helfen, und er schlage zu diesem Zwecke eine progressive Umlagesteuer, sowie eine

### Die kleine Gemme.

Roman von Philipp Wenzelschaff.

(14. Fortsetzung.)

VII.

Die eleganteste und amüsanteste Gesellschaft in der ganzen Welt bot in dieser Saison das Haus des Baron von Gemme der Gesellschaft.

Das junge Ehepaar hatte nicht das Bedürfnis gefühlt, die Winterwochen auf Reisen zu verleben, sondern zog es vor, sich gleich im eigenen Heim einzurichten, das mit wahrhaft großartigem Luxus ausgestattet war, und dem von dann, als sie darin einzog, den Stempel ihrer Eigenart aufdrückte. Vom Bescheid bis zum Ballaal erschienen das ganze Haus trotz seiner prächtigen Einrichtung behaglich und gemüthlich, und die Bewunderung, die es erregte, galt noch immer mehr diesen Arrangement als den Kunstwerken, die darin angebracht waren, und die Baronin wollte unermüdetlich zusammenhängen, um die Räume zu schmücken, die sein Reichthum umschlossen.

Seine kleine für ihn und sein Entzücken über seine Frau steigerte noch jeder Tag. Ihre hübsche Gesicht, die Unschuld ihrer Seele nöthigten ihm ein Gefühl von Anbetung ab, und während die Welt nicht mehr wurde, das Glück zu preisen, das die arme Gemme-Schwärzlin, der Spieß einer sunntigen Familie, durch diese Verlobung gemüthlich hatte, dachte er alle Tage dem Gemme für dieses unverdienten Gönnerthums, das zu empfangen er geküßigt worden war. — Zum was die Welt eine andere geworden, ist er kein konnte — seit er an sich die Offenbarungen der Liebe erfahren, erschien ihm das Leben erst bedeutungsvoll und inselbret, und er dachte an

die vergangenen Tage mit einer Art Verlangen mit sich zurück, da er keinen anderen Anlaß gefunden als solchen, die sich um die eigene Person bewegten.

Nach von jenem Gefühl des Reides und der Eifersucht, das ihn während seiner Verlobung so oft qualte, wenn er die hübschen Bärtchlingen sah, mit denen Justine seine Frau überschüttete, oder Zeuge der intimen Erinnerungen wurde, die sie mit dem alten Meister pflegte, machte er sich immer freier. Sie gedachte ihm ja nun vor allem andern, er durfte für sie sorgen und denken, sie zu hüten und beschützen; er durfte immer um sie sein, ihre kleinen Bedürfnisse theilen und recht für den lieblichen Freude berufen; die sie ihm entgegenbrachte, wenn er wieder etwas entdeckt oder erfahren hatte, was ihrer Meinung entsprach. Eine gültige Vorliebe hatte ihn so reich, so unendlich reich werden lassen, warum sollte er jenen nicht gönnen, sich an einem Schimmer seines Reichthums zu weiden.

Kann schmächte er kein, nicht nur damit sie Freude an den hübschen Steinen und an der schimmernden Seite hatte, nun gedachte er ihm noch eine solche Verlobung, die Blide zu beobachten, die hausend und bewundernd an seiner lieblichen jungen Frau blickte.

Im Ballaal, in dem er bis vor kurzem noch recht gern eine Rolle gespielt hatte, war er jetzt nur Zuschauer. Wenn's laubendes Anitz zu sehen, wenn eine solche verheißende Partner nach den Klängen eines verheißenden Strauß-Waltzes dahin zog, war ihm ein solcher Genuß, daß er gern die Antheilnahme aufgab, und wenn sie dann mitten in der Luft um einen fremdlichen Blick zumar oder ihm frohlich zwinkte, dann mußte er sich ordentlich bezwingen, um nicht

durch sein Entzücken über sein Werk sich zum Gegenstand des Spottes zu machen.

Bedrücklich um sie froh zu sehen, um ihrer Jugend Rechnung zu tragen, öffnete er sein Haus einer so großen Gesellschaft. Er selbst hätte natürlich es vorgezogen, in größerer Einsamkeit und Stille und ihr allein zu leben, aber er sagte sich, daß dieses nicht der richtige Weg des Werbens um ihre Herz sein würde. Nicht wie ein Spielball wollte er handeln, der seinen Schatz einflüßelt, um sich im Versteig zu fühlen — die Welt sollte sie kennen lernen, die Welt und die Menschen, und wenn dann ihr Herz ihm gedörbe, wenn ihr der Gatte der Versteigerung war, dann durfte er wieder an sich denken, denn dann waren ihre Freuden und Wünsche die gleichen, dann waren sie beide — eins.

Und er hoffte, daß diese Zeit kommen würde, bald kommen, denn wie viel hatte er jetzt schon erreicht. Immer noch sah er in Gedanken die blasse Gesicht, wie so erstarrt es am Verlobungstage ausgesehen — immer noch spürte er im Geiste die Schweiß, mit der sie ihm in der Dantzeit entgegengetreten war, und die schwere verdorrte Arbeit und durch, mit der sie in die Zukunft gesehen hatte, und wie dann sein Barfüßler, sein unablässiges Bemühen, dem Neugewinn ihres Gemüthslebens zu folgen, allmählich diese Veränderung bewirkten. — Ja, er hoffte noch mehr zu erreichen — er würde nicht müde werden, nicht auflassen zu werden, bis sie ganz sein eigen geworden war — er wollte nicht nur ihren Leib — nein, sein sollte auch ihre Seele sein, ihre reize, unschuldvolle, lächle Seite.

Und Lieb? — Reichten und frohlichen Herzen

wie als Kind zog sie singend und trauernd durch ihr Haus. Die Augen blühten nun wieder voll Lebenslust und Jauchens, die Wangen hatten sich gerundet und geblüht, und die Ohrläppchen waren, die nur sichtbar waren, wenn sie lachte, waren jetzt immer vorhanden. Und war das nicht natürlich? Es war ihr doch so viel geworden, woran sie sich immer von neuem irte. Die schicksalreiche Stellung, die sie als Frau einnahm, imponierte ihr, der Luxus, mit dem ihr Gatte sie umgab, und der ihr doch etwas ganz Ungewohntes und Ungekanntes war, reizte sie, und daß er sie nur um sie bemüht war, nur ihre Wünsche für ihn beizumachen waren, und daß er sie nie mehr von ihr verlangte, als sie ihm geben konnte, gewann ihm ihr Vertrauen und ein herzlich warmes Empfinden zu ihm schling in ihr Herz. Mit welchem Schauer dachte sie an jene Zeit ihres Lebens zurück, in der sie gemeint hatte, sich als General nach der Wälder, doch, schuldig allen Verbindungen ausgesetzt zu sein, und wenn hätte sie mit Dankbarkeit sich um dem Dache ihres Gartens geborgen, der ihr Schatz und Halt in der ritterlichen Form bot.

Eine weltliche Gleichzeitung, sich in alle neuen Verhältnisse einzufügen, war ihr dadurch geworden, daß durch 2. Es ist schon einige Wochen v. r. über die Hälfte als General nach der Wälder, doch, schuldig allen Verbindungen gelang es, doch Meutenant-Generäl zu einem anderen Truppentheile zu versetzen, so daß dieser gleichzeitig mit ihnen die Stadt verließ und kein so mit der beherrschenden Kommandos, das ihn unendlich schwer geworden v. r. entzogen wurde. Sie hatte sich doch gegen Justine, die immer





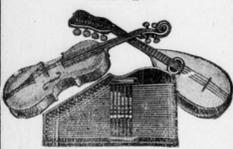


# Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack  
Reinheit und Kraft!



**Verbesserte Wunder-Zither**  
auch für jeden Nichtmusikalischen ohne Notenkenntnisse in kurzer Zeit zu erlernen.



**Accord-Zithern**  
in jeder existierenden Art zu den billigsten Preisen.

**Geigen, Mandolinen, Prim- u. Schlagzithern,**  
Neu! Neu!  
**Streichzithern und Glockenspiele,**  
für Jedermann so fort spielbar.  
Alle gute Geigen.

**Neu! Piston-Accordeon. Neu!**  
Echt italien. Ocarinas, rein abgestimmte.

**Mund-Harmonikas,**  
nach Zahlen so fort spielbar.  
Illustrirte Preislisten gratis u. franco

**Gustav Uhlig,**  
Musikwerkfabrik  
Hauptstr. 28. 29.  
Untere Leipziger Strasse.  
Fernsprecher 389. 4480

**Weihnachts-Ausstellung.**

**J. Zoebisch, Halle a. S., Gr. Steinstr. 85.**

Neuheiten der Papierbranche.  
Reizende Cassetten mit Briefpapier, Karten etc.

Für den Schreibtisch praktische Gegenstände.  
Alle Sorten Albums in eleganter Auswahl.

4633]

**Stadttheater Halle a. S.**  
Freitag, d. 17. Decbr.  
Abends 7 1/2 Uhr: 4645  
**Silvana.**

**Besprechung.**  
Die Vorstände bezw. Vertreter der Vereine, Zünfte, Gewerke und Fabriken werden gebeten, sich Freitag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, zu einer Besprechung im Saale der „Reichs-Krone“ einzufinden zu wollen.  
4700] **Kopp,** Stadtrath.

**CACAO-VERO**  
entölt, leicht löslicher Cacao.  
In Pulver- u. Waffel-Form.  
**HARTWIG & VOGEL Dresden**

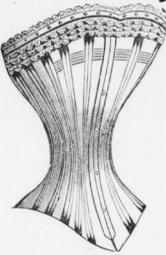
Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaren-, Delicatessen-, Drogen u. Special-Geschäften. 44

**Gertrud Giese, Specialistin.**  
Atelier orthopädischer Corsets.  
Halle a. S., Geiststraße Nr. 5, Nähe der Alten Promenade.

Präparirt mit goldenen und silbernen Webstoffen.  
Zu Weihnachtsgeschenken halbe Lager elegant sitzender Corsets, nur jede Figur passend, in den Weiten von 44 bis 100 Ctm. zum Preise von 60 Pf. bis 30 Mark vorrätig.

Vom 1. Dezember an, erhält jeder Käufer bei Einkauf von über 5 Mk. ein Geschenk gratis

**Spezialität:**  
Corsets nach Maass unter Garantie in 12 Stunden.



Façon Lilly,  
Prima 1. Drell, hoch u. fest schließend, Preis Mt. 1.75, Mt. 2.25, Mt. 3, Mt. 4.50; vierteilte Form in schwarz Mt. 3.50, Mt. 5, Mt. 7.50 und eleganter. 4634

Gesundheits-Corsets Stück von Mt. 1.75, Reform-Corsets Stück von Mt. 4.50, Corsets für Magenleidende Stück von Mt. 6, Sport-Corsets Stück von Mt. 3, Damenbinden Bänder 75 Pf. und 125 Pf., Gürtel dazu von 50 Pf., Kinder-Corsets von 60 Pf., Badhöschen-Corsets von Mt. 1 an.

Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften für Damen und Herren in höchster Vollendung der plastischen Orthopädie.

Corset Plastik, zur Verschönerung der Hüfte. Dieses Corset bedingt eleganten Sitz eines jeden Kleides, Preis 12 real Mt. 5, Mt. 7.50, Mt. 9, Mt. 12 und eleganter, Preis in schwarz Mt. 8, Mt. 10, Mt. 12.50 und eleganter.

4635]

Frische echte Perleot Trüffel, frisch Anker, frisches Weiswird. (4701)  
Junge feiste Hasen, junge Vierländer Gänse u. Enten, französische Ball u. sicilischer Nisse, Sultanin Hühner und Corinthen, hochfeines Citronat u. Orangen, Citronen

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Auf Rittergut Wenzelsdorf bei Etatou Corbeida sind

**14 Absaßlerken**  
der weissen, englischen Postbire-Mace zu verkaufen. 4696

**Möbl. Zimmer!**  
Suche für mich und meine Theater-Gesellschaft eine große Anzahl möbl. Zimmer. Meldungen erbiten in die „Reichs-Krone“ oder an den Träger der Theaterzeitung, **Dr. Selme,** große Ritterstrasse 19. (4705)  
**Arm und Treder,** Theaterdirektor.

**Serberge z. Heimath.**  
Um der Wandern zu Weihnachten eine Freude in der Serberge bereiten zu können, bitten wir, **alte getragene Herrenschuhen, Anzüge, Stiefel, Stulpen, Hüte, Unterzeug u. s. w.** an den Hausvater zu bringen oder von denselben abholen zu lassen. **Auch Geldgaben** sind willkommen.  
Wer zu Weihnachten ein eigenes Gemälde, denke der Wandern der Landstrasse. 4651] **Der Vorstand!**

**Aufruf zu Gaben f. d. Armenliste.**  
Die Armenliste wird am Dienstag, den 4. Januar 1898 wieder eröffnet werden, und richtet der unterzeichnete Vorstand des vaterländischen Frauen-Vereins an Alle, die ein Herz für diese Sache haben, die Bitte, auch in diesem Jahr durch 1 solche Beiträge für dieselbe, und unterfügen zu wollen. — Wir bitten zunächst um **Geldspenden;** aber in gleicher Weise erwünscht sind auch Beschenke in Naturalien: an Kartoffeln, Erb- u. Bohnen, Reis, Graupen, Kleinfisch, Speck etc. Auch die geringste Gabe wird mit herzlichem Dank entgegengenommen.  
Es jetzt erhalten wir: 9000 Stk. Pfeffer von Herrn Cb. Klaus, 50 Pf. von Frau Gräfin Zeh, 5 Pf. von Frau Ober-Bürgermeister Heimfarth 20 Gr. Kartoffeln und 3 Sad Erbsen von Frau Ant. v. v. Zimmermann-Benkendorf, A. v. Dost, M. Handke, M. v. Borch, A. Barth, A. v. Kuggenhegen, C. Gröger, A. Enlau, A. Höber, Th. Jansen, O. v. Keller, A. Müller, E. Martius, M. Pöge, Fr. Paschke, B. Reimerfarth, A. Schraube, Gräfin Konstantin Stolberg, Gräfin Schulenburg, M. Wetber, Gräfin M. Wingerode. (4671)

**Celler Wachstoch, Christbaum-Wachstochte, Altarkerzen**  
in bester Qualität empfiehlt  
**Gust. Lots Nachf.**  
4703]

Unsere Mitlieder werden ersucht, ihre Mitgliedsbücher zur Revision und Feststellung des Guthabens für 1897 bis **spätestens den 20. Dezember cr.** im Geschäftsbüro des Vereins abzuliefern.  
Merseburg, den 7. Dezember 1897. 4612  
**Vorschuss-Verein zu Merseburg.**  
E. G. m. b. H.  
**F. G. Dürr, E. Hartung, R. Heyne.**  
Empfehle mich den geehrten Herrschaften als **Schneiderin.** Aus neuen Damen- und Kindermänteln, Jackets und Capes anfertige und umgeändert. Puppen werden billig u. geschmackvoll angekleidet.  
**Amalie Müller,**  
4613] Braubaus-Strasse Nr. 9.

**Enorm billig**  
Entenplan 3. Verkaufshäuser **Otto Dobkowitz.** Neumarkt 11. (468)

ein großer Posten schwarzer **Buckskin-Knaben-Anzüge,** nur moderne ladellose Sachen für das Alter von 7-10 Jahren passend, der Anzug (Jacket, Hose und Weste) für **4 Mark,** so lang der Vorrath reicht. 4684

